

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

69 (23.3.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032406)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 69.

Freitag, den 23. März 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. März. Die „Provinzial-Correspondenz“ widmet heute dem scheidenden Chef der Admiralität folgenden Nachruf: „General v. Stosch hat im Feldzuge von 1866 die Stelle des General-Quartiermeisters und im französischen Kriege die des General-Intendanten der Armee bekleidet und in beiden Functionen ausgezeichnete Dienste geleistet. Zu Anfang des Jahres 1872 wurde er vom Kaiser zum Chef der Admiralität berufen; in dieser Stellung hat er die Organisation der deutschen Kriegsmarine nach einem neuen Plan unternommen und denselben im Wesentlichen durchgeführt. Dieses Werk ist in eine Zeit rascher und durchgreifender Umwandlungen des Seekriegswesens gefallen. Es war die Zeit des entbrennenden Kampfes zwischen dem Schiffspanzer und der gesteigerten Gewalt der Geschütze, der heute noch nicht entschieden ist. Neue Anforderungen an die Bewegungsmittel der einzelnen Kriegsschiffe sowie an das Manöuvrieren der zur gemeinsamen Wirkung zu vereinigenden Schiffe traten damit hervor. Für die deutsche Flotte mußte insbesondere in Erwägung kommen, welches das Ziel sei, hinter dem sie nicht zurückbleiben dürfe, um dem Reiche einen Dienst zu leisten, der den aufgewendeten Kosten entspräche; andererseits aber, wo die Grenze des nach der Natur der gegebenen Kräfte überhaupt zu erreichenden Zieles liege. Neben der Bildung des Personals und neben der Ausrüstung der Flotte waren auch die großen Hafenbauten auszuführen, um der Flotte den nöthigen Schutz zu gewähren. Alle diese schwierigen, auf unerprobten Pfaden anzustrebenden Ziele hat der bisherige Chef der Admiralität unerschrocken ins Auge gefaßt. Wie er sich selbst vertraute, stützte er Anderen Vertrauen ein; der Kaiser, die Marine und die Nation vertrauen, daß die Schöpfungen, die mit dem Namen des Generals von Stosch verbunden bleiben, sich bewähren werden, wenn sie früher oder später die Stunde der ernststen Prüfung zu bestehen haben.“

Der hochconservative „Reichsbote“ urtheilt über den Wechsel in der Marineleitung also: „Man kann es den Seeoffizieren nicht verdenken, wenn sie die Berufung eines Landoffiziers als eine Art Zurücksetzung empfinden. Es ist auch nicht recht verständlich, warum das nicht geschieht, da doch ein Landoffizier mit der so umfangreichen, schwierigen und soviel technische Kenntnisse verlangenden Marineverwaltung unmöglich so vertraut sein kann, als es zu einer erfolgreichen Initiative in der Verwaltung erforderlich ist. Ein solcher Chef wird dann immer in einer größeren Abhängigkeit von dem Urtheil seiner Räte stehen, als vielleicht gut ist; denn die Marineverwaltung ist eine sehr complicirte.“ Wir haben dem Urtheil des „Reichsboten“ nichts hinzuzufügen.

Der Staatssecretär im Reichsamte des Innern, v. Boetticher,

wird, wie man annimmt, am 1. April zu den Geschäften zurückkehren. Es werden damit mancherlei Arbeiten in der gedachten Verwaltung wieder aufgenommen werden, welche bis dahin geruht hatten, aber erst für eine spätere Zeit auch den Reichstag beschäftigen werden. Es gehört dazu namentlich das mehrfach erwähnte Versicherungsgesetz, wofür bereits das erforderliche Material in sehr umfangreicher Weise zusammengetragen ist. Man hatte sich schon vor einiger Zeit der Hoffnung hingegeben, jetzt die großen Schwierigkeiten überwinden zu können, welche bis dahin eine greifbare Gestaltung der Frage verhindert hatten. Auch die seit geraumer Zeit geplante reichsrechtliche Regelung des Actienwesens, wofür, wie man sich erinnern wird, im Reichsjustizamte umfassende Vorarbeiten gemacht worden, dürfte in der nächsten Session den Bundesrath wie den Reichstag beschäftigen.

Am letzten Sonntag wurde in Berlin die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe unter Patronat der Berliner Stadtvertretung eröffnet. Die Ausstellung ist in jeder Beziehung musterhaft. Ueber eine Scene nun, welche sich bei der Eröffnung zugetragen, lassen wir ein conservatives Blatt (das „Kleine Jour.“) berichten: „Der Minister v. Gopler nebst einigen anderen Ehrenmitgliedern will ein Patentsopha besichtigen, das als Arbeit des Lehrlings Hugo Wustrow ausgestellt ist. Einige Griffe sollen genügen, um das Sopha zu einer breiten Doppelbettstatt umzugestalten. Man ruft den Meister des betr. Lehrlings herbei, und der packt das Ding bald vorn, bald hinten, aber immer so an, daß es noch immer ein Sopha bleibt. Ein zweiter Meister kommt ihm zu Hilfe, aber — der Jopf, der hängt ihm hinten, — das Sopha will sich nicht verwandeln lassen. Schon rollen die hellen Schweißperlen den beiden Meistern übers Antlitz, da beendet Excellenz die seltsame Scene mit einem Schlagworte: „Ich begreife, sagte er, die Meister können's nicht — das können nur die Lehrlinge!“ Der Herr Minister hätte hinzufügen sollen: Die Lehrlinge aus guten Schulen, die Lehrlinge vernünftiger Meister.“

In Würzburg starb in vergangener Nacht einer der Vertreter der deutschen Fortschrittspartei in Süddeutschland, der ordentliche Professor in der staatswirtschaftlichen Facultät der dortigen Universität, Dr. Joseph Gerstner. Er war am 10. October 1830 in Burg-Alenberg in Mittelfranken geboren, 1869 wurde er in den bairischen Landtag, 1871 in den deutschen Reichstag gewählt. Gesundheitsverhältnisse zwangen ihn späterhin, der politischen Thätigkeit zu entsagen.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. März. Poststation für S. M. Corvette „Elisabeth“ ist vom 23. März cr. bis 13. April früh Singapore, vom 13. April Vormittags bis 6. Juni früh Capstadt.

Lieut. j. S. Gerde I. hat einen Urlaub bis zum 14. April cr. nach Bremen und Lieut. j. S. Faber einen Urlaub bis zum 29. April cr. nach Braunschweig angetreten.

Kiel, 20. März. Die Fahne des kaiserlichen Seebataillons ist von der 5. Compagnie heute am Bahnhof in Empfang genommen worden und wurde unter klingendem Spiel zur Stadt geführt. Am Bahnhof hatte sich zahlreich das Offiziercorps der Marine sowie die Bürgerschaft versammelt, um dem Schauspiel beizuwohnen.

Ueber die Ceremonie des Nagelns der Fahne für das Seebataillon wird der Kiel. Btg. Folgendes gemeldet:

Unmittelbar neben dem Feldzeichen stand der Kommandeur des Seebataillons, Major Kiedl, mit seinen 7 Offizieren und dem deputirten Feldwebel, dem Kaiser den Hammer darbietend. Zum Bataillons-Kommandeur gewendet, sprach Se. Majestät etwa folgende Worte: „Nachdem er den Entschluß gefaßt habe, dem Seebataillon eine Fahne zu verleihen, welche von jetzt an bei der Vereidigung an Stelle der bisherigen Instrumente, der Reichskriegsflagge und des Säbels zu treten habe, spreche er die Erwartung aus, daß das Seebataillon dieselbe stets in Ehren halten und mit Blut und Leben verteidigen werde.“ Der Kaiser schlug hierauf sicher und fest den ersten Nagel in den Fahnenstoch zunächst der goldenen Spitze, die seinen kaiserlichen Namenszug trägt, ein und reichte dann den Hammer seiner erlauchten Gemahlin. Kaiserin Auguste vollzog dieselbe Ceremonie am zweiten Nagel, ihr folgten der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Herzog von Connaught; der Kronprinz schlug für sich, seine Gemahlin, den Prinzen Heinrich und seine Töchter die nächsten Nägel ein; Prinz Wilhelm that ein Gleiches für sich, seine Gemahlin und seinen Sohn. In weiterer Reihe führten den Hammer Prinz Friedrich Leopold, die Erbprinzen von Baden und Oldenburg, die Prinzen Alexander, August von Württemberg, Anhalt und von Hohenzollern, Erbprinz von Meiningen, von Reuß j. L., Prinz Ludwig von Baden. Weiter theilte sich an der Ceremonie Feldmarschall Graf Moltke, Staatsminister v. Stosch, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, Kontre-Admiral Livonius, alle Generale der Berliner Garnison, die General- und Flügel-Adjutanten, der Abtheilungschef in der Admiralität Oberst Johannes u. s. w. Den Schluß machten Major Kiedl, die Seebataillons-Offiziere und Feldwebel Langner. Nach beendeter Ceremonie trat der Kaiser an den Kommandeur des Seebataillons Major Kiedl heran, reichte diesem die Hand und sprach ungefähr noch folgende Worte: Nunmehr übergebe ich Ihnen die Fahne; mag dieselbe, sei es im Frieden sei es im Kriege, von dem Bataillon stets in Ehren gehalten werden.“ Hiermit war die erhebende Feier in dem königlichen Palais beendet.

Verurtheilt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Um welche Zeit sahen Sie Doktor Eschenburg das Fenster öffnen?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Ja warten Sie, das kann ich Ihnen ganz genau sagen. Um neun Uhr trink ich meine Chokolade, denn bei mir geht alles pünktlich zu. Ich hatte meine Tasse eben getrunken, es kann also höchstens ein Viertel auf zehn gewesen sein.“

„Und was bemerkten Sie noch?“

„Ist das nicht schon genug?“ fragte Frau Behnke zurück. „Da brauch' ich mir doch weiter keine Strupel zu machen. Der Doktor ist der Mörder und die Geschichte wird ihm den Kopf kosten. Na, ich hab' dem Manne nie getraut und es kann Niemand anders das arme Geschöpf ermordet haben, denn es ist ja gar kein Fremder in's Haus gekommen, ich müßt' ihn sonst gesehen haben.“

„Sagen Sie den ganzen Tag am Fenster?“

„Was soll ich machen, Herr Rath?“ entgegnete Frau Behnke unbefangen. „Zu thun hab' ich nichts, lesen kann ich nicht, weil ich zu schwache Augen hab', da sitz ich am Fenster und vertrieb mir so die Langeweile.“

Die Zeugin mochte nicht eingestehen, daß sie überhaupt nicht lesen konnte und schützte lieber Augenschwäche vor.

„Kann aber nicht Jemand, während Sie bei Tische saßen, das Haus gegenüber betreten haben?“

„Nein, nein, das ist gar nicht möglich,“ versicherte Frau Behnke eifrig, „ich esse am Fenster; es passiert drüben nichts, was ich nicht sehen könnte.“

„Angenehme Nachbarschaft,“ mußte der Untersuchungsrichter unwillkürlich denken, trotzdem die Sache doch so ernsthaft war.

Es ist wirklich drüben Niemand weiter aus- und eingegangen, als die Schustersleute, das kann ich mit gutem Gewissen beschwören,“ und die Zeugin hob schon feierlich ihre Finger in die Höhe, wie zum Schwur. „Ja, ich habe alles

beobachtet,“ fuhr sie wohlgefällig fort: „Und sehen Sie, Herr Rath, nachdem der Doktor so im Zimmer herumgewirtschaftet, verschwand er plötzlich; er mochte in seine Schlafstube gegangen sein und ein paar Minuten später stürzte er aus dem Hause, ganz wie ein Verrückter und dann war er auch schon meinen Augen verschwunden. Da hat ihn das schlechte Gewissen fortgetrieben.“

Frau Behnke hatte all' ihre Angaben mit solcher Sicherheit gemacht, daß sich an der Sorgfalt und Genauigkeit ihrer Beobachtungen nicht zweifeln ließ; sie beschwor ihre Aussage und dies Zeugniß war wie ein Ring, der die Beweisette vollends schloß, die bereits den Angeklagten schwer belastete. Alles sprach für die Schuld Eschenburgs. Es war durch eine Menge Zeugen festgestellt, daß an jenem Tage, nach der Sprechstunde des Doktors, Niemand weiter die oberen Räume betreten hatte. Wer anders konnte der Mörder sein? — Katharina hatte sich von allem Verkehr mit jungen Männern zurückgehalten, Niemand mußte anzugeben, daß sie irgend ein Verhältniß gehabt und damit fiel vollends die Vermuthung fort, daß irgend ein Fremder die That begangen habe. Ein Raubmord konnte ebenfalls nicht angenommen werden, denn in dem Zimmer der Ermordeten waren noch all' die Werthsachen vorhanden, die sie gehabt, und in einem Kasten befanden sich ihre Ersparnisse, die über tausend Mark ausmachten.

So drängten äußere wie innere Umstände dazu, Doktor Eschenburg allein für den Schuldigen zu halten. Wie hätte ein Anderer sich der Lanzette des Arztes bemächtigen und damit den Mord ausführen können? Und dann das blutige, in einem Winkel versteckte Hemd des Doktors! Alles sprach für die Schuld des Angeklagten. — Er hatte vielleicht die That nicht in ruhiger Ueberlegung begangen, sondern war durch irgend einen Umstand zum Morde hingerissen worden und dann hatte er die Besinnung verloren, nachdem er noch so viel Ueberlegung gehabt, um wenigstens das Hemd zu wechseln, weil er sich mit blutiger Wäsche gar nicht auf die Straße getraut hatte. Sein späteres Benehmen war nur zu geeignet, um den Verdacht noch zu erhöhen und selbst genug, machte

Dr. Eschenburg in der Voruntersuchung auch nicht die mindesten Anstrengungen, seine Unschuld zu beweisen. Er verharrte in seiner umdüsterten Zurückhaltung, die auf einen im Innersten gebrochenen Geist schließen ließ, dem alles — Welt und Zukunft, gleichgiltig geworden. Wohl legte er kein offenes Bekenntniß ab, aber er gab sich auch keine Mühe, die auf ihm schwer lastenden Verdachtsgründe irgendwie zu entkräften. All' seine Auslassungen beschränkten sich darauf, daß ihm die Ermordung Katharina's selbst ein Räthsel sei; „er fühle“ jedoch, wie ein dämonisches Geschick ein so festes Netz um ihn gesponnen habe, daß er es doch nicht zerreißen könne, und alle Bemühungen des Untersuchungsrichters, den Angeklagten zu ganz bestimmten Erklärungen zu veranlassen, waren vergebens. Er gab unbestimmte, oder gar keine Antworten.

Durch eine Menge Zeugen stellte sich heraus, daß Doktor Eschenburg in der auf den Mord fallenden Nacht die verschiedenartigsten Lokale in St. Pauli besucht und auf Alle den Eindruck eines Mannes gemacht habe, der sich um jeden Preis betäuben wolle. Der Angeklagte mußte dies zugestehen und wußte doch für seine furchtbare Aufregung und Verstortheit keinen triftigen Grund anzugeben.

Die Voruntersuchung war geschlossen und sowohl das Gericht wie die öffentliche Meinung hegten nicht mehr die mindesten Zweifel über die Schuld Eschenburg's.

Auch das Benehmen des Gefangenen war selbst genug und mußte zu dem Schlusse führen, daß auf seiner Seele irgend etwas Furchtbares lastete. Er zeigte auch in seiner Zelle denselben Gleichmuth gegen sein Geschick. Stundenlang konnte er dort sitzen, vor sich hinbrütend, ohne sich nur zu regen, dann erwachte er plötzlich aus seiner Erstarrung und durchtobte wie ein Verzweifelter sein Gefängniß, um bald wieder in den vorherigen Zustand zurückzufinken. Alles was er sprach war abgerissen und verrieth die Umbildung seiner Seele. —

(Fortsetzung folgt.)

Des Charfreitags wegen wird die nächste Nummer des Tageblattes erst am Sonnabend Abend ausgegeben.

Kiel, 20. März. Der Corvettenkapitän a. D. Georgi ist zum Reichscommissar für die Seeämter zu Bracke und Cind mit Antritt am 1. April d. J. ernannt worden. — Die Corvette „Luise“ wurde heute in Dienst gestellt.

Kokales.

* **Wilhelmshaven, 22. März.** Se. Maj. der Kaiser Alexander III. von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Marine-Arzt 1. Kl. Schreier in Anerkennung der während seiner Einschliffung an Bord S. M. Kbt. „Habicht“ der Mannschaft des russischen Schiffes „Erlit“ geleisteten Dienste den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu verleihen.

* **Wilhelmshaven, 22. März.** Zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers hatten heute sämtliche fiskalischen Gebäude Flaggen Schmuck angelegt. Parade hat nicht stattgefunden.

* **Wilhelmshaven, 22. März.** Nach dem Kalender hat die holde Frühlingszeit begonnen. Wir haben heute Gründonnerstag, ergo in ein paar Tagen Ostern! Wenn dies Faktum nicht kalendermäßig feststünde, dürften Zweifel leicht aufkommen, denn das Wetter deutet durchaus nicht darauf hin, daß wir so kurz vor dem grünen Feste stehen. In verfloßener Nacht wurden 10 Grad Kälte beobachtet; die Fensterscheiben zeigten sich heute früh überdeckt mit starren Eisschichten und selbst am Tage weht ein so scharfer Ost, daß man Nasen und Ohren vor unfreiwilliger Färbung schützen möchte. Dem Eisport kann auf allen flachen Gewässern wieder gehuldet werden und für unsern treuesten Freund in strenger Winterzeit, den Stubenofen, darf die kostspielige Fütterung noch nicht ausgesetzt werden. Das frühzeitige Osterfest, zusammen mit der Winterkälte, ist übrigens für die Geschäftswelt von schlimmen Folgen. In welcher Verlegenheit befindet sich nicht der Familienvater, der die Seinen zum Fest neu equipiren will! Soll er für die Festzeit neue Frühjahrskleider anschaffen oder an neue Wintergarnituren denken? Aber auch die Baulustigen sind in ein Dilemma gerathen, besonders wenn sie mit den Vorbereitungen zum Bau schon fix und fertig sind, denn an Stelle von gefrierendem Mörtel ist ein anderes Präparat bis jetzt noch nicht gefunden.

* **Wilhelmshaven, 22. März.** Auf das morgen Charfreitag Nachmittag 3 1/2 Uhr beginnende Geistliche Concert in unserer Elisabethkirche möchten wir hiermit noch einmal alle Musikfreunde aufmerksam machen. Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Vohse zu haben.

* **Wilhelmshaven 22. März.** Ein von Herrn Ingenieur Suchier hier selbst erfundener und von Herrn Mechanikus Bamberg hier höchst sauber ausgeführter Apparat zur Prüfung der Festigkeit der Baumaterialien verrichtet selbstthätig und exakt, was bisher nur ungenau und abspannend mit der Hand vorgenommen werden konnte. Da man sich den meisten Neuheiten gegenüber etwas reservirt zu halten pflegt, weil nicht selten irgend ein Haken sich herausfindet, der die Brauchbarkeit beeinträchtigt, so sei bezüglich der obigen Erfindung darauf hingewiesen, daß der neue Apparat bereits seit längerer Zeit bei der hiesigen kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission im Betriebe ist und sich gut bewährt hat; derselbe arbeitet scharf und pünktlich und verläßt niemals. Herr Regierungsbaumeister Stahl in Kiel spricht sich in einem bezüglichen Aufsatze in der deutschen Bauzeitung über den Suchier'schen Apparat ebenfalls recht anerkennend aus, was auch uns Veranlassung gibt, die Fachkreise auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen.

Wilhelmshaven. Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, tritt vom 1. April ab auch Schweden bei. Das Porto für verarbeitete Postkarten beträgt 20 Pfennig.

+ **Belfort, 22. März.** Gestern Nachmittag wurde hier auf der Bahnstrecke ein Mann bemerkt, welcher augenscheinlich mit sich selbst beschäftigt und für die Außenwelt unzugänglich war. In dieser Situation überließ er das Winken des Bahnwärters, überhörte das wiederholte Pfeifen der Locomotive und erst das unmittelbare hinter ihm ertönde Nothsignal des schon im Halten begriffenen Oldenburger Zuges veranlaßte den Träumer, die Schienenrichtung zu verlassen. Auf Befragen erklärte er, die Function eines Schachtmeisters zu haben und „etwas stark“ mit Rechnen beschäftigt gewesen zu sein, doch soll der Rechner, der bald selbst zur Null hätte werden können, wegen unbefugten Betretens der Bahn zur Rechenschaft gezogen werden und dürfte eine von ihm unveranschlagt gebliebene „Brüchrechnung“ sein Calcul über den Haufen werfen. Auch am letzten Sonntag mußte ein Mann, der die geschlossene Barriere nicht respektirte, durch das eneigische Einschreiten des Bahnwärters beim Herannahen des Zuges entfernt werden.

Es ist zu bedauern, daß die verantwortliche Stellung der Bahnbeamten durch den grenzenlosen Leichtsinne einiger Passanten so sehr erschwert wird.

* **Heppens.** Eine Lehrerstelle an hiesiger Schule, mit dem Einkommen eines Hauptlehrers, ist zur Ausschreibung gelangt. Bewerbungen sind bis 31. März beim großherzoglichen Oberstudien Collegium einzureichen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 19. März. Der Referendar Wiffing hier selbst ist an das Oberlandesgericht Celle versetzt.

Zever, 20. März. Daß Ehemänner ihre Familie im Stich lassen und heimlich nach Amerika auswandern, ist leider nichts Neues; daß aber auch Frauen verfahren, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall ist, wie uns mitgeteilt wird, dieser Tage eingetreten, indem eine Frau im benachbarten Ostfriesland sowohl ihren Ehemann als auch ihre kleinen Kinder heimlich verlassen und mit dem Knecht des Hauses nach Amerika entflohen ist. Als freundliches Andenken soll sie ihrem Mann eine nicht unbedeutende Summe von Schulden zurückgelassen haben. O diese Frauen! (B. Bl.)

— Die Herstellung der Festhalle für das am 26. und 27. Mai hier selbst stattfindende Sängersfest wurde nunmehr dem Restaurateur Herrn Schulz aus Belfort für 3250 M. übertragen. Die Halle wird außer einer Bühne für 500 Sänger noch Raum für 2000 Sitzplätze, für die Restauration, für Garderobe etc. enthalten. Die Herstellung der Sitzplätze, Lieferung der Stühle etc. wird derjenigen Persönlichkeit aufgegeben werden, welche die Restauration in der Halle demnächst pachtet. Getränke und Speisen sollen in der Halle nur zu den von der Commission festgesetzten Preisen verkauft werden.

Osnaabrück, 20. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königl. Commissarius, Herrn Provinzialschulrath Spieker aus Hannover, die Abgangsprüfung an der Noelleschen Handelsschule statt. Als Beisitzer fungirten der Herr Oberbaurmeister Brünning und der Präsident der hiesigen Handelskammer, Herr Commerzienrath Th. Hartmann. Sämmtlichen 14 Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife und damit die Berechtigung zum einj.-frei. Militärdienst zuerkannt. Von den Ausländern nahmen 11 an der am 7. d. abgehaltenen Prüfung Theil und wurde ihnen das Abgangszeugnis verliehen.

Harburg, 19. März. Von dem Wraß der „Cimbria“ sind nach hier eingegangenen Mittheilungen an der norwegischen Küste neuerdings wieder mehrere Gegenstände angetrieben. Es wird gemeldet, daß eine Commode mit weiblichen Effekten bei Nalesund aufgefunden wurde, und daß Papiere gefunden wurden, welche auf den Namen eines Fräulein Ida Michael aus Dresden lauten. Dasselbe ist auch in der Verlustliste der „Cimbria“ als ertrunken aufgeführt. An einer anderen Stelle der norwegischen Küste trieb ein Sack mit Bettfedern an, in dem sich, in einem Bücherpaket versteckt, 30 goldene Herren- und Damenuren befanden. Vermuthlich stammen auch diese Gegenstände aus der „Cimbria“, die übrigens immer mehr zerschlägt.

Bremerhaven, 19. März. Eine blutige Affaire spielte gestern auf dem in Ulrichs Dock zu einer kleinen Reparatur liegenden englischen Dampfer „Celtic Monarch“. Die Mannschaft desselben befindet sich sämmtlich an Bord und hatte in der Nacht zum Sonntag wohl des Guten etwas zu viel gethan. Gestern Morgen nun geriethen mehrere der Leute unter sich in Streit, in dessen Verlauf der Matrose Lynch den Bootsmann Houghes mit Messerstichen traktirte. Der dritte Steuermann des Schiffes, Mc. Kelly, kam zu dem Scandal hinzu und verbot dem Matrosen Lynch seine Stechereien. Dieser wandte sich darauf gegen den Steuermann, der nun seinerseits den Revolver, einen sog. Bulldogge revolver, zog und vier Schüsse auf den Matrosen abdrückte, durch welche dieser — glücklicherweise nicht bedeutend — verletzt wurde. Der Messerheld, sowie der Steuermann wurden in Haft genommen, sein gestochener Kamerad kam in ärztliche Pflege.

Vermischtes.

— Aus Anhalt, 15. März. In Köthen ist schon wieder ein bedeutender Münzfund gethan. In einem Keller stieß man beim Abbruch eines Gewölbes auf zwei Rollen alter Goldmünzen, 119 an der Zahl, deren Gepräge nahe an 50 Staaten und Städte vertritt. Die älteste stammt von 1490 und ist brandenburgisch-anspachisch, die jüngste von 1631. Man darf aus diesen Zeitangaben schließen, daß das Geld im dreißigjährigen Kriege vergraben ist.

— **Wermelskirchen, 16. März.** Eine schreckliche Dynamit-Explosion wurde hier im Hause des Herrn Olbrig durch Leichtsinne herbeigeführt. Ein beim Brunnen graben be-

schäftigter Arbeiter Schmitz hatte trotz mehrfacher Warnung die zum Sprengen der Felsen nöthigen Dynamitpatronen zum Anwärmen in der Küche auf den Kamin gelegt. Gestern Abend gegen 5 Uhr explodirten dieselben mit einer furchtbaren Detonation. Die in der Küche befindliche Frau Olbrig erlitt eine bedeutende Verletzung, während der Arbeiter einer Hand beraubt und im übrigen buchstäblich zerfleischt wurde. Er mußte sofort in das Krankenhaus nach Lennep transportirt werden. Die Küche ist vollständig demolirt und gewährt blutbespritzt und zerstört, einen schrecklichen Anblick.

— In Trier wurde dem Amtsrichter ein vagabundirender Handwerksbursche zugeführt, der auf die Frage weshalb er statt zu arbeiten, sich im Lande herumtreibe, zur Antwort gab, daß er sich im deutschen Reiche die Stadt aussuchen wolle, wo man die wenigsten Steuern bezahle.

— **München, 17. März.** Bei einem Einbruche im hiesigen königlichen Residenzschloße wurden aus der Tageskassette des Hofmarschallamtes mehrere tausend Mark geraubt.

— **Burkersdorf, 16. März.** Eine Entdeckung, die großes Aufsehen erregt, wird dem Wiener „Freundenblatt“ gemeldet. Vor 22 Jahren verschwand der Fleischauger Ertl spurlos. Dieser Tage wurde sein Skelett in einem Sandhaufen gefunden, der sich in dem Keller des Korbmachers Wallner befindet. Wallner und Frau hatten dem Dienstmädchen streng unterlagt, den Sandhaufen zu berühren, wodurch sie dessen Neugierde reizten und es zu Nachforschungen veranlaßten. Nach der Entdeckung wurden die Wallner'schen Eheleute sofort als des Mordes verdächtig verhaftet.

— **Genf, 16. März.** Es ist hier selbst ein Project aufgestellt worden, den ganzen Canton Waadt elektrisch zu beleuchten. Die Betriebskraft will man durch Wasserkraft schaffen, indem bei Vallorbe an der Orbe Turbinen von fünftausend Pferdestärken eingerichtet werden sollen. Da die Wasserkraft hier ziemlich gleichmäßig und sehr reichlich ist, so glaubt man die Gasbeleuchtung, welche in der Schweiz sehr theuer ist, durch das elektrische Licht verdrängen zu können. Da nähere Angaben fehlen, bleibt natürlich Weiteres abzuwarten, besonders bei einem so großartigen Projecte.

— Von einer Lawine verschüttet. Aus Mailand berichtet man unterm 12. d. Mts.: Vergangene Nacht war 6 Grad Kälte. Im nördlichen Italien sind enorme Massen Schnee gefallen. Bei Aurano, einem Bergdorf in der Gegend von Ballanza, wurden sieben Frauen von einer Lawine erfaßt; drei wurden ganz verschüttet, beim Ausgraben fand man eine Frau todt.

— **Japan.** Unweit Yokohama erfolgte der Ausbruch eines feuerpeinenden Berges, dessen Krater sich erst kürzlich gebildet hatte; viele der umliegenden Ortschaften wurden durch die flüssige Lava und Felskrutschungen zerstört. — Die Steuern werden um 7,000,000 Yen vermehrt und zu Auflagen gegen China und Verfestigungen an den Küsten verwendet werden, denn ein Krieg mit China wird befürchtet.

— **Kindermund.** Die kleine Elisabeth hört von ihrem Vater oft die Worte: „Jedes Ding hat ein Ende, die Wurst aber hat zwei.“ Eines Tages kommt sie freudestrahlend gelaufen und ruft: „Papa ich habe eine Wurst, die hat nur ein Ende.“ — „So?“ erwiderte der Vater, wie ist denn das möglich?“ — „Ich habe das andere Ende abgebeißt.“

— Wenn alle Epizublen so viele besondere Kennzeichen hätten, wie der in den nachfolgenden Zeilen erwähnte englische Durchgänger Ogilvie, dann müßte es ihnen recht schwer fallen, lange auf freiem Fuß zu bleiben. Ogilvie ist mit 5800 Pfd. Sterl. aus Glinburg durchgebrannt, wurde zuletzt mit seiner Frau in Brüssel gesehen und hat sich, wie die englische Behörde vermuthet, nach Deutschland gewendet. Ogilvie ist 48 Jahre alt, sieht aber jünger aus, er ist 5,9' groß, hat braunes, dünnes Haar, trug bisher Baden- und Schnurbart mit ausgerasirtem Kinn, schießt etwas auf einem Auge, seinen rechten Arm trägt er infolge einer Verletzung eng an der Seite, er hat „steife Manieren“ und eine „erhabene Miene“. Das sind in der That „besondere Kennzeichen“ genug, um ein halbes Duzend Durchschmitts-Verbrecher mit ihnen auszustatten. Wenn Ogilvie mit der „erhabenen Miene“ nicht gefaßt wird, dann Ade, polizeilicher Spürsinn!

— Man begegnet in letzter Zeit in den Publikationen des Protestantischen Vereins so oft der Appellation an das sogen. „deutsche Gewissen“. Wenn man diesen Begriff feststellen wollte, dann müßte man auch von einem „deutschen Gotte“ reden, weil das Gewissen die Stimme Gottes im Menschen ist. Wenn aber diese Bezeichnung Gottes als eines „deutschen“ ein Unfinn und eine Profanation ist, dann ist es auch gewiß diese Redensart von dem „deutschen“ Gewissen. Das giebt nicht, so wenig als es ein „russisches, französisches oder elsass-lothringisches“ Gewissen giebt.

Bekanntmachung.

Der auf den 24. d. M. angeordnete Zwangsverkauf findet nicht statt.

Wilhelmshaven, den 22. März 1883.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Gemüse-, Kräuter-, Feld-, Gras- und Blumen-

Sämereien,

garantirt keimfähiger Qualität, empfiehlt die Samen- u. Pflanzen-

Handlung von M. Haucke, Handelsgärtner, Oldenburgerstr. 16.

Zwei Mann können Logis erhalten. Ferd. Toppf, Tonndiech 103.

Verpachtung.

Beabsichtige, den Festplatz des hiesigen Schießvereins, beim Stadttheil Elsh hier belegen, in Parzellen als Gartenland, Bleichstellen, Weideland oder auch zum Grasschnitt unter der Hand für d. s. laufende Jahr zu verpachten und lade hiermit Reflektanten auf

Dienstag, den 27. März cr., Nachmittags 4 Uhr an Ort an Stelle ein.

F. Kotte, Bahnhofstraße.

Gesucht

zum 1. April ein Dienstmädchen (am liebsten vom Lande) mit guten Zeugnissen. Wilhelmstraße 6 II.

Zu verkaufen

ein großes Wiegemeßer für Schlächter. C. Sagenow, Belfort, Brunnenstraße.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Bahnhofrestaureurs Meents in Wilhelmshaven werde ich dessen zu Koppelhöfen belegenen so. Mühlengarten, welcher sich vorzüglich zum Betriebe einer Sommerwirtschaft eignet, am

Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

im Storch'schen Restaurant an der Bismarckstraße in Wilhelmshaven öffentlich meistbietend auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Bemerkte wird noch, daß im gedachten Termine außerdem noch ein kleines neben dem Garten befindliches Stück Grünland mit zur Verpachtung gelangt und ferner, daß die Zuwegung zum Garten auch von der Mühlengasse aus erfolgen kann.

Heppens, 16. März 1883.

H. Meiners.

Gesucht

per 1. April ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen.

Noorstraße 6, I links.

Entlaufen

eine Woyshündin. Abzugeben in der Wilhelmshalle.

Schützen-Sache.

Das diesjährige Schützenfest findet statt vom 16. bis 22. Juli incl., was vorläufig bekannt gemacht wird.

Fever, 17. März 1883.

Schützen-Commission.

Unter meinem Nachweis ist noch eine Wohnung u. Werkstätte zu vermieten auf 1. Mai.

H. D. Brockschmidt.

Zu vermieten

eine möblirte Stube. Elsh, Marktstraße 32.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Gastwirth C. Hinrichs hier selbst, als Vormund über den minderjährigen Sohn des Maurers P. v. d. Heide, werde ich die vom weil. Erbloßter bisher benutzte an der Altemarktstraße hier selbst befindliche Wohnung mit etwas Gartenland zum Antritte auf den 1. Mai 1883 im Hinrichs'schen Gasthause hier selbst am

Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends 7 Uhr, öffentlich meistbietend auf ein Jahr verpachten.

Heppens, 16. März 1883.

H. Meiners.

Den

Stundenplan für sämtliche hiesige Schulen empfiehlt und hält stets auf Lager Die Buchdruckerei d. Tagebl. (Noth'sches Schloß.)

Am Charfreitage Geistliches Concert

in der
Elisabeths-Kirche.

Gegeben von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters **C. Latann**, unter freundlicher Mitwirkung von **Frl. Agnes Denninghoff** (Sopran), Herrn Lehrer **Peers** (Tenor) und Herrn Lehrer **Voigt** (Piano).
Der Reinertrag ist nach Abzug der Unkosten den hiesigen Armen zugebracht.

Anfang präcise 3 1/2 Uhr. Entree: Schiff 1 Mk.
Emporen 75 Pf.

Billet-Verkauf nur in der Buchhandlung des Herrn **C. Lohse** und zwar bis Freitag Nachmittag 3 Uhr.
Casse an der Kirche findet nicht statt.
Programme werden mit den Billeten ausgegeben.

C. Latann.

Bertram Schwarzschild Bank-Commissions-Geschäft Hamburg

Ankauf und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Anleihen, Loosen, Coupons und Geldsorten.

Auskunftsertheilung über Werthpapiere, Gelanlagen, sowie über alle das Bankfach berührende Fragen.

Annahme und bestmögliche Ausführung aller Börsenaufträge.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

Filialen in Wilhelmshaven bei Herren **W. Kuhrt**, verlängerte Königstr., **W. A. Folkers**, Mittelstr., **B. Gramberg**, Varel, Aug. Grethe Oldenburg, Markt 12.

Man findet
jetzt in meinem Puzgeschäfte in
garnirten und ungarnirten
Hüten

jeder Art, für Damen, Kinder, Knaben eine ganz großartige Auswahl.

Es ist jedem Geschmack Rechnung getragen. Die Preise sind halb so hoch als im Vorjahre.

Modellhüte sind ausgestellt!
Waschhüte werden angenommen.
A. G. Diekmann,
Neust. 14.

Halte mein reichhaltiges Lager von

Filz- und Seidenhüten

in den neuesten Facons, vom Billigsten bis zum Besten, bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

F. Karsten, Hutmacher,
Nothes Schloß Nr. 88.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern und Daunen, sowie fertige Betten stets vorräthig.

Eine Parthie wenig gebrauchte Möbeln, sowie Sopha, Kleiderschränke, Tische, Bettstellen, Matratzen u. s. w. zu verkaufen.

Regenmäntel & Sommermäntel.
Gute Auswahl, billige Preise.

A. G. Diekmann,
Neust. 14.

Belfort. **ZUR ARCHE.** Belfort.

Sonnabend, den 24. und Sonntag den 25. März:

Große Gala-Vorstellung

der berühmten Brücktruppe.

Auftreten von **Mr. Cristoll**, gen. der Mann mit dem Löwengebiss, des **Frl. Elsa Ribold**, des Herrn **v. d. Porten**, des **Mr. Lucas** des Schlangenmenschen **W. Bahngensen**, sowie des Athleten und Ringkämpfers **F. Brück**.

Ringkampf-Prämie 300 Mk.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere durch Zettel.

Die Direction.



Bockbier.

Donnerstag, den 22. März, beginnt der Verkauf unseres vorzüglich eingebrauten

Bock-Biers.

Wir empfehlen dasselbe:

in Fässern à Piter Mk. 0,27,

in Flaschen (1/3 Liter Inhalt) 25 zu Mk. 3,00.

St. Johanni-Brauerei.

Das Weiß- und Modewaaren-Engros-Lager

von

A. Lammers, Bismarckstr. 59

empfangt große Sendungen von den neuesten Strohhüten für Damen und Kinder, garnirt und ungarnirt, zu den billigsten Engros-Preisen. — Ferner:

Sämmtliche Neuheiten in Blumen, Federn, Bänder, Tüllen, Mullhauben, Schleifen, Kragen, Fichus, Handschuhen, Schürzen etc., welche zu bekannt billigen Engros-Preisen empfehle.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Gardinen in allen Sorten.

A. G. Diekmann,
Neust. 14.

Empfehle mein Lager in fertigen Schuhwaaren, welches durch bedeutende Zufuhren in vorzüglicher Waare große Auswahl bietet.

H. Bunnemann,
Roost. 14.

Königsstraße 53. Lager Königsstraße 53.
von Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken, langen Pfeifen in Weichholz, Pfefferrohr, Cedern und Mahagoni. Das Neueste in **Bryère-Pfeifen**, Systeme aller Art. **Meerschbaumpfeifen**, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen, sowie verschiedene Seltenheiten u.

f. Cognac, Arrac und Rum, Spirituosen und Weine.
Königsstraße 53. Robert Wolf. Königsstraße 53.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Reingehaltene **Bordeaux-Weine** à Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 Mk.; **Portwein**, **Madeira** und **Cherry**, pure, à Fl. 1,50 Mk.; **Weißweine** von 75 Pf. an; **Verdichteter Arrac** und **Rum** à Fl. 1 Mk.; **puren Arrac** und **Rum** à Fl. 2 resp. 3 Mk.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz à Fl. 1,00 resp. 1,50 Mk. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilh.-Lshaven und Belfort.

20 noch gut erhaltene

Grd-Transportwagen

von ca. 1 1/4 Cubikmeter Inhalt und 90 Centimeter Spurweite stehen billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Agent **Roeniger**, H. Kirchenstr., Oldenburg.

Ein oder zwei junge Leute können gutes Logis erhalten.

Belfort, Jeverstr. 20, Th. 62.

Die Haupt-Agentur

einer bereits eingeführten deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft ist zu vergeben. Dieselbe sichert ein nennenswerthes Einkommen; indeß wollen sich ges. nur solche Bewerber melden, die bereits guten Erfolg im Fache aufzuweisen haben, oder solche, die den Beweis zu liefern im Stande sind, solchen zu erzielen.

Offerten unter B. M. 50 durch **Carl Schüller's Annoncen-Expedition in Hannover** erbeiten.

Hôtel zum schwarzen Adler. (Jever.)

Am zweiten Oftertage:

Tanzmusik

ausgef. v. d. Jever'schen Stadtkapelle, wozu freundlichst einladet

Schemering.

Zwei gebrauchte complete

Nasmyt'sche

Dampfstrammen

zu kaufen gesucht. Billigste Offerten nebst Beschreibung unter Lit. E. 1 an die Erheb. d. Bl. erbeten.

!!! Waschhüte !!!

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.

S. Lüschen,
Bismarckstraße 56.

Tapeten,

Borden u. Rouleaux

batte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

S. Stolle,

Eliaß, Marktstr. 33.

Für eine Flaschen-Bierhandlung wird ein tüchtiger zuverlässiger Mann,

der einige 100 Mk. zur Verfügung hat, von einer großen sehr leistungsfähigen Brauerei gesucht.

Reflektanten wollen sich melden unter **A. B. Nr. 1000** in der Exp. d. Bl.

Empfehle:

Farben, Firniß, Lacke, Pinsel,
in bester Qualität.

S. Stolle,

Eliaß, Marktstr. 33.

Zu vermieten

eine an guter Lage belegene Wohnung, passend für jedes Ladengeschäft zum 1. Mai. Näheres bei **Frau Denker**, Neust. 16a.

Zu vermieten

per 1. Mai eine Ob-wohnung. **Fr. Stark**, Vant, Adolfsstraße.

Zu vermieten

zwei Wohnungen, im Ganzen oder getheilt, getheilt zu 600 und 450 Mark, a. 1. April oder 1. Mai cr. **Sinrichs u. Beckhaus.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Reverenz, Roost. 84a.

Glascheiben

in jeder Größe empfiehlt

S. Stolle,

Eliaß, Marktstr. 33.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach kurzen schweren Leiden unser lieber kleiner

Kurt

im Alter von 2 1/2 Jahren. Wilhelmshaven, 22. März 1883.

K. Hitzgrath u. Frau.

Dankagung.

Allen Bekannten, welche meinem lieben Manne bei seinem Begräbniß die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Herrn Prediger **Jahns** sowie den Herren vom Gesangsverein **Harmonie** und seinen Collegen sage hiermit meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe **Sophie Schulz** nebst Tochter.

Bilanz der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank

pro 1. Januar 1883.

Activa.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Passiva.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Cassa baar vorrätig				441 668	41	Actien-Capital		3 000 000	—		
Bank-Gebäude in Oldenburg				105 000	—	ab: 60 % fehlende Einzahlung		1 800 000	—	1 200 000	—
Bank-Gebäude in Brake		32 000	—			Einlagen-Conto:					
Abstreifung		1 000	—	31 000	—	a. auf Bankscheine belegt		9 499 826	47		
Bank-Inventar		7 341	05			b. auf Contobücher belegt		8 415 609	48	17 915 435	95
Abstreifung		341	05	7 000	—	(Davon stehen Mt. 16 503 994,15 = 92,12% auf halbjährige Kündigung à 4%)					
Wechsel-Conto:						Zinsen auf obige Bankscheine - Einlagen bis 1. Januar 1883				228 874	39
1733 Oldenburgische Wechsel		2 533 579	88			Check-Conto: 920 Conten				544 901	67
466 Reichswchsel und 62 fremde Wechsel		3 982 535	20	6 516 115	08	Wechsel-Conto:					
Darlehen gegen Unterpand:						Zinsen-Vortrag pro 1883				61 258	85
a. im Herzogthum Oldenburg belegt		286 417	02	1 514 657	02	Darlehen gegen Unterpand:					
b. auswärts belegt		1 228 240	—	1 934	85	Zinsen-Vortrag pro 1883				2 027	28
Rückständige Zinsen aus 1882						Darlehen gegen Hypothek:					
Darlehen gegen Hypothek:						Zinsen-Vortrag pro 1883				104	68
Im Herzogthum Oldenburg belegt				2 566 510	88	Conto-Corrent Creditoren:					
Rückständige Zinsen aus 1882				6 763	61	a. Guthaben von Inländern		939 958	38		
Effecten-Conto:						b. Guthaben von Auswärtigen		152 290	81	1 092 249	19
Bestand an Effecten u. Consortial-Einzahlungen				2 277 959	96	Diverse Creditoren:					
Conto-Corrent Debitoren:						Guthaben von Verschiedenen				1 177 865	54
a. inländische Forderungen		3 008 607	22			Dividenden-Conto:					
b. auswärtige Forderungen bei Banken, Ban- kiers etc.		5 866 490	80	8 875 098	02	je 2 Stück pro 1878, 1879 und 1880 und 3 Stück pro 1881				348	80
Immobilienconto zu Wilhelmshaven:						Reservefonds-Conto				260 000	—
Buchwerth der angekauften Grundstücke				214 380	39	Gewinn- und Verlust-Conto				242 185	74
Diverse Debitoren:											
Verschiedene inländische Schuldner				167 163	87						
				22 725 252	09					22 725 252	09

Gewinn- und Verlust-Berechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Abgeschlossen am 31. December 1882.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1. Uebertrag aus 1881.				2 019	96	1. Zinsen-Conto:					
2. Zinsen-Conto:						Conto-Corrent-Conto		30 269	52		
Conto-Corrent-Conto		511 906	28			Depositen-Conto		671 422	26		
Effecten-Conto		71 673	68			Check-Conto		15 650	04		
Wechsel-Conto		242 435	27			Conto pro Diverse		34 983	14	752 324	96
Darlehen gegen Unterpand-Conto		72 079	60			2. Provisions-Conto:					
Darlehen gegen Hypothek-Conto		149 129	15			Conto-Corrent-Conto und Diverse				6 910	25
Conto pro Diverse		14 167	08	1 061 391	06	3. Betriebskosten:					
3. Provisions-Conto:						a. Gehalte		63 186	95		
Conto-Corrent-Conto und Diverse		22 003	18			b. Tantieme an die Beamten		4 614	63		
Wechsel-Conto		1 473	79			c. Porto, Stempelmarken, Telegramme, Reise- Kosten		7 806	64		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren		1 793	84			d. Geschäftsutensilien, Drucksachen, Zeitungen, Annoncen		13 196	50		
Für Vermittelung von Hypotheken		454	50	25 725	31	e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Bankgebäude, Miete der Filiale Wilhelmshaven etc.		4 324	40		
4. Effecten Conto:						f. Verzinsung der Bankgebäude, abzüglich der vereinnahmten Mieten		4 900	—		
Coursgeinn und Provision nach Abzug von 5 % Zinsen für das im Effecten-Geschäft angelegte Capital				57 821	95	g. Steuer in Wilhelmshaven und Diverse		2 584	75	100 613	87
5. Algio-Conto:						4. Abschreibungen:					
Gewinn auf diesem Conto				1 513	33	auf Bankgebäude in Brake		1 000	—		
6. Eingänge aus früheren Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen				559	96	auf Bankinventar		341	05		
						Rückstellung wegen A. de Couffer, Hahn " in Brake		45 000	—		
								655	70	46 996	75
						5. Reingewinn				242 185	74
						Vorstehender Reingewinn von		242 185	74		
						ist zu vertheilen wie folgt:					
						vorab 5 % Dividende an die Actionaire		60 000	—		
						bleibt		182 185	74		
						Von dieser Summe, abzüglich des Vortrags pro 1. Januar 1882, also von M 180 165. 78					
						4 % Tantieme an den Ver- waltungsrath		Mt. 7 206. 63			
						11 % Tantieme an die Di- rection		" 19 818. 24			
						2 1/2 % für gemeinnützige Zwecke		" 4 504. 14			
						an den Reservefonds		" 30 000. —	61 529	01	
						bleibt		120 656	73		
						ab: 10 % Super-Dividende		120 000	—		
						Vortrag auf 1883		656	73		
										1 149 031	57

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die aus-
stehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Oldenburg, März 1883.

Der Verwaltungsrath.

Johannes Schaefer.
Vorsitzender.

Wilh. Hoyer.
Schriftführer.

Zul. Koch.

E. Nulstrat.

Ferd. Schmidt.

G. Ahlhorn.
Zade.

Th. Martens.
Ellwürden.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.